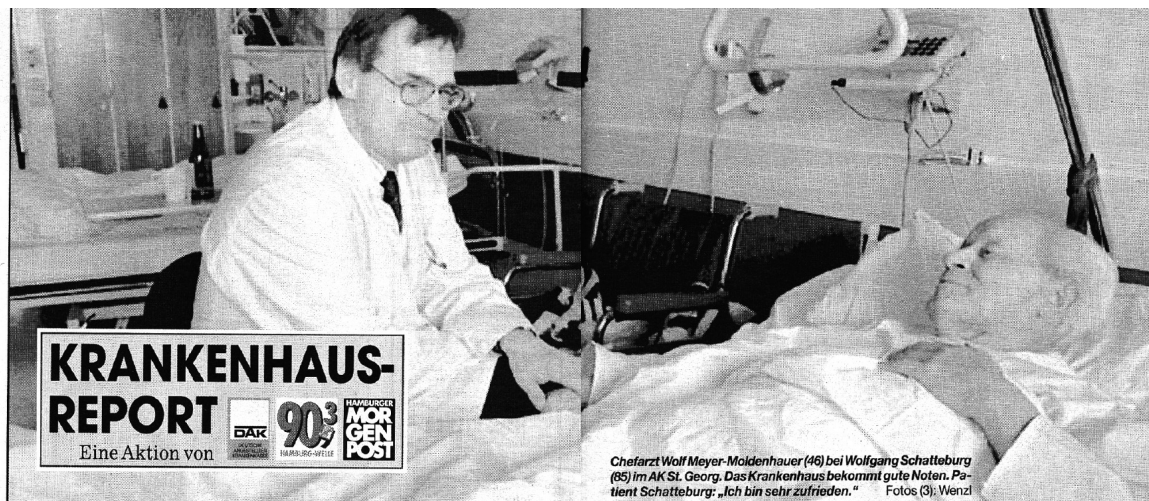




## Zeitzeugen

Wo Patienten richtig liegen - Größte Umfrage zur Qualität der Kliniken - Hamburg: Spitzenklasse in der Medizin (Hamburger Morgenpost vom 17. April 1996)



**KRANKENHAUS-REPORT**  
Eine Aktion von **DAK** **90.3** **HAMBURGER MORGENPOST**  
HAMBURG-90-WELF

Chefarzt Wolf Meyer-Möldenhauer (46) bei Wolfgang Schatteburg (65) im AK St. Georg. Das Krankenhaus bekommt gute Noten. Patient Schatteburg: „Ich bin sehr zufrieden.“ Fotos (3): Wenzl

# Wo Patienten richtig liegen

## Größte Umfrage zur Qualität der Kliniken Hamburg: Spitzenklasse in der Medizin

Hamburgs Krankenhäuser erreichen oft Spitzenklasse in der Medizin, aber die menschliche Zuwendung beim Umgang mit der Krankheit bleibt allzu oft auf der Strecke. Das ist das kurzgefaßte Ergebnis der bisher größten Klinik-Qualitätsumfrage in der Bundesrepublik.

12 288 Patienten, die 1995 in Hamburgs Kliniken lagen, gaben ihr Urteil ab. Hamburgs größte und teuerste Klinik, das Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE), landete bei der Untersuchung von 45 Hospitälern - acht kamen wegen zu geringen Rücklaufs nicht in die Wertung - in der Gunst der Patienten auf dem vorletzten Platz. Nur noch gefolgt vom Krankenhaus „Groß Sand“ in Wilhelmsburg. Das Ergebnis des Krankenhausreports von DAK, NDR Hamburg Welle 90.3 und MORGENPOST wird Klinikdirektoren, Gesundheitspolitiker und Krankenkassen-Vorstände in mancherlei Hinsicht zum Umdenken zwingen. Spitzenreiter bei den Patienten wurden nicht die großen staatlichen Häuser, sondern kleine Fachkliniken in privater Trägerschaft. Auch die freigemeinnützigen Häuser wurden besser beurteilt.

Bei den Großkliniken ( Zentral- und Maximalversorgung) der Hansestadt bieten aus Pa-

tienten-Sicht die Allgemeinen Krankenhäuser Altona und St. Georg Spitzenmedizin. Medizin und Pflege wurden gleich gut beurteilt. Die Ausstattung der Stationen und Krankenzimmer läßt nach Ansicht der Befragten aber „zu wünschen übrig“, ebenso der Service. Das UKE, das dritte und größte Haus dieser Kategorie, wird in jeder Hinsicht schlechter beurteilt. Die Auswertung der Patientenbefragung ergab außerdem eine auffallend schlechte Bewertung der psychosozialen Krankenbetreuung in allen Großkliniken. Aber auch bei den meisten anderen Häusern hapert es hier.

Auf die Frage: „Würde Ihnen im Krankenhaus Mut gemacht und Zuversicht vermittelt für die Zeit nach der Entlassung?“, erklärte nur knapp ein Drittel der Patienten, „ausreichend“ betreut worden zu sein. 21,9 Prozent der Befragten klagten über „sehr wenig“ seelische Aufmerksamkeit.

Eckhard Schupeta aus dem DAK-Vorstand bezeichnete dieses Manko als „trauriges Bild“. Emotionale Zusprache trügte ja „bekanntermaßen wesentlich zum Genesungsprozeß bei“. Besonders ältere Patienten benötigten, so Schupeta, „eine bessere Beratung für die Zeit danach“. Hier hätten fast alle Krankenhäuser bislang versagt.

Bei der Befragung hätten die Patienten die Möglichkeit „Schulnoten“ von 1 bis 5 zu vergeben. Die Wertung für die Hamburger Kliniken lagen zwischen 1,6 und 2,4 - ein Ergebnis, so die wissenschaftlichen Auswerter, das für die hohe Qualität der Krankenhäuser und der Medizin in Hamburg spräche. Patientenbefragungen hätten allerdings einen Trend zur positiven Bewertung, der in der Wissenschaft als „Dankbarkeitseffekt“ beschrieben würde. Daher dürften in der Detailbewertung kleinere Unterschiede nicht unterschätzt werden.

So bezeichneten von 1000 Patienten 370 ihren Gesundheitszustand nach der Klinik-Entlassung als „etwa gleich“, 76 gings danach sogar „schlechter“ und 24 Patienten klagten, ihr Zustand sei nach der Krankenhaus-Behandlung „viel schlechter“ geworden. In der Rangtabelle (rechts) werden Hochleistungskliniken und kleine Privathäuser gemeinsam betrachtet. Gerd-Peter Hohaus \*

## Morgen: Hamburgs Groß-Krankenhäuser im Vergleich

## Der Klinik-Check im Überblick

Rang	Klinik	Note
1.	Park-Klinik Manhagen, Großhansdorf	1,6
2.	BG Unfall-Krankenhaus Hamburg, Boberg	1,8
3.	Endo-Klinik Hamburg	1,8
4.	Krankenhaus Bethanien	1,8
5.	Krankenhaus Tabea	1,8
6.	Michaelis-Krankenhaus e.V.	1,8
7.	Ev. Krankenhaus der Ev. Stiftung Alsterdorf	1,9
8.	Israelitisches Krankenhaus in Hamburg	1,9
9.	Klinik Dr. Guth	1,9
10.	Klinik Poppenbüttel	1,9
11.	Krankenhaus „Beim Andreasbrunnen“	1,9
12.	Krankenhaus Eilm	1,9
13.	Krankenhaus Großhansdorf	1,9
14.	Krankenhaus Jerusalem	1,9
15.	Marienkrankenhaus	1,9
16.	Albertinen-Krankenhaus	2,0
17.	Ev. Amalie-Sievetking-Krankenhaus	2,0
18.	Krankenhaus Reinbek St. Adolfsstift	2,0
19.	Krankenhaus Rissen (DRK-Schwesterternem.)	2,0
20.	Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg	2,0
21.	AK Bergedorf	2,1
22.	AK Eilbek	2,1
23.	AK Wandsbek	2,1
24.	Diakonie-Krankenhaus Alten Eichen	2,1
25.	Ev. Krankenhaus Bethesda	2,1
26.	Hafenkrankenhaus	2,1
27.	Krankenhaus Mariahilf GmbH	2,1
28.	AK Altona, ang. Fr.klinik Altona	2,2
29.	AK Ochsenzoll	2,2
30.	AK St. Georg, ang. Fr.klinik Finkenau	2,2
31.	AK Barmbek	2,3
32.	AK Harburg	2,3
33.	AK Heideberg	2,3
34.	Altonaer Kinderkrankenhaus	2,3
35.	Kinderkrankenhaus Wilhelmsstift	2,3
36.	Universitäts-Krankenhaus Eppendorf (UKE)	2,4
37.	Wilhelmsburger Krankenhaus „Groß Sand“	2,4



Das Führungstrio des AK St. Georg weist den Weg ins nächste Jahrtausend: „Gesundheitszentrum 2000“ (oben). Noch stellen die Bauarbeiten für den neuen OP-Trakt Patienten und Personal auf die Probe (links). Der Ärztliche Direktor Jörg Weidenhammer: „Wir bitten um Geduld.“